

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 37

Artikel: Aus dem Schulbericht des Kantons Zug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

marianische Sodalität, die Akademie der Rhetoriker, der Missionsbund und einige gesellige Verbindungen besorgten den belehrenden und unterhaltenden Teil außerhalb des Schulbetriebes.

Beginn des nächsten Schuljahres am 10. Okt.

XVII. Mittelschule Münster, Kt. Luzern.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug 84, davon sind 46 Sekundarschüler und 38 Gymnasialisten. Den Unterricht erteilten 4 Professoren und 5 Hilfslehrer. Am Aufsatzwettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes erwarben sich 6 Sekundarschüler eine Anerkennung für fleißige Arbeit. An ärmere Zöglinge wurden Stipendien im Gesamtbetrage von 1800 Franken verabsolgt. Dem Reisefond und der Bibliothek kamen schöne Geschenke zu. An der Anstalt bestehen eine Jünglingskongregation und ein Abstinenzverein. Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober.

XVIII. Lehr- und Erziehungsanstalt Engelberg.

Als Professoren wirkten 20 Angehörige des Stiftes und 4 Hilfslehrer. Von den 201 Zöglingen waren 52 Luzerner, 49 St. Galler, 21 Obwaldner, 14 Thurgauer, 10 Nargauer usw. Dem religiösen Leben wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt durch Exerzitien, Einführungskurse in die Liturgie und die Sonntagstafelchen. Der Missionsgedanke wurde durch die Missionssektion der marianischen Sodalität lebendig erhalten. Die wissenschaftliche Ausbildung wurde auch außerhalb der Schulstunden fleißig betrieben. Davon zeugen die Sitzungen der Akademie der Rhetoriker und der Lyzeisten, sowie der Debattierklub. Das gesellschaftliche Leben fand eifrige Pflege bei verschiedenen Festanlässen. Die Zeitschrift „Littl-Grüze“ stellt die Verbindung mit den ehemaligen Zöglingen her. Beginn des nächsten Schuljahres am 11. Oktober.

XIX. Lehr- und Erziehungsanstalt Maria-Zell Wurnsbach.

Dieses einen Vorkurs und drei Realklassen umfassende Institut war von 36 Töchtern besucht, die eine sorgfältige, religiöse und wissenschaftliche Ausbildung genossen. Tage ernster Arbeit waren durchflochten von den Festen des Kirchenjahres und einigen häuslichen Festanlässen. Das musikalische Leben war besonders intensiv gepflegt.

Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Oktober.

XX. Kant. Verpflegungs- und Erziehungsanstalt Rathausen, Kt. Luzern.

Die Anstalt verpflegte im Jahre 1922 insgesamt 230 Kinder. Die Kosten pro Jahr und Kind belaufen sich auf Fr. 561.50, woran durchschnittlich Fr. 180 Pflegegeld bezahlt wurden, während die Anstalt für die übrigen Fr. 372.50 aufkam. Das Berichtsjahr verzeichnet 16 neue Ankömmlinge und 26 austretende Zöglinge. Von den letztern konnten 5 an Lehrmeister übergeben werden, während die andern als Gehilfen, Knechte und Hausmädchen in Stellen kamen. Wir betrachten es als einen ganz besondern Vorteil für die weitere Erziehung und Bildung der Entlassenen, daß sie auch in ihren späteren Jahren mit der Anstaltsleitung im Kontakte bleiben. Die Anstaltszöglinge erhalten Unterricht in 4 Schulabteilungen, einige besuchten die Sekundarschule und die Wiederholungsschule. Die Schlußprüfungen zeitigten ein sehr günstiges Resultat. Die dem Berichte beigefügte Anstaltsrechnung zeigt, wie sehr diese Erziehungsanstalt für arme Kinder auf die Wohltätigkeit weitester Kreise angewiesen ist. Wer ein gut angebrachtes Werk der Mildtätigkeit tun will, der hat hier beste Gelegenheit dazu.

XXI. Knaben-Pensionat bei St. Michael in Zug.

Die Gesamtanstalt umfaßt: 1. einen Vorkurs für deutschsprechende Zöglinge, 3 Jahreskurse; 2. einen Vorkurs für französisch oder italienisch sprechende Zöglinge, 1 Jahreskurs; 3. eine Realschule und ein Untergymnasium, je 2 Jahreskurse; 4. einen Handelskurs (vorläufig 1 Jahreskurs); 5. ein Lehrerseminar, 4 Jahreskurse. Die Anstalt betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, den Zöglingen einen tüchtigen Unterricht und eine religiös-sittliche Charakterbildung zu vermitteln. Für edle Unterhaltung und Belehrung sorgen neben der Schule die Akademie, die marianische Sodalität, die Theateraufführungen, die Spaziergänge, die Vorträge der Baumgartner-Gesellschaft und einzelner Pensionatsgäste. Mit Schenkungen wurden besonders die Hauskapelle, der Studiersaal und die Bibliothek bedacht. Im Bestreben, das vom Institut übernommene freie katholische Lehrerseminar den Forderungen der Zeit gemäß auszugestalten, wird es den katholischen Vereinen und den aus dem Seminar hervorgegangenen Lehrern zur Unterstützung empfohlen. Beginn des nächsten Schuljahres am 2. Oktober.

Aus dem Schulbericht des Kantons Zug.

Der erziehungsrätliche Bericht über das Schuljahr 1922/23 enthält viele interessante Winke, welche für die Allgemeinheit von Bedeutung sind; so schreibt der Primarschulinspektor, hochw.

Hr. Pfarrer Hausheer, über die Ergebnisse des Unterrichtes:

„Im Unterricht sollte das Deutsche, schriftlich und mündlich, noch besser gepflegt werden. Im An-

schauungsunterricht wird von einigen Lehrkräften recht gut gearbeitet, während die Mehrzahl dieses Fach noch zu wenig oder nach alter Schablone pflegt. Die Kinder sagen über behandelte Gegenstände auswendig gelernte Sätze gedankenlos auf. Es geht bei einer Prüfung sehr geläufig und korrekt, aber der Wert ist gering. Man wähle doch Stoffe, die dem Kinde bekannt sind und für die es Interesse hat und lasse es dann erzählen, was es gesehen und beobachtet hat und führe es so zum richtigen Erfassen des Geschehenen. Auf der Unterstufe ist der Anschauungsunterricht als eigenes Fach und zwar als Hauptfach zu pflegen. Wir können die Wichtigkeit dieses Faches nicht genug betonen. Es mag sein, daß auch unsere Fibel hierin eine Lücke aufweist, die bei einer Neuauflage ausgefüllt werden sollte.

Die Behandlung der Lesestücke ist vielfach besser geworden, aber noch lange nicht vollkommen. Das Gelesene wird noch häufig ziemlich wortgetreu nach dem Buche nacherzählt und dann ist die Arbeit getan. Wir meinen, dann beginne die Arbeit erst. Der Stoff soll allseitig, sachlich, ethisch und sprachlich gründlich vertieft werden. Das ist eine Arbeit und erfordert längeres Verweilen beim gleichen Stoff. Es ist ja gar nicht gesagt, daß man das ganze Lesebuch in einem Jahr durchlesen müsse. Beim Lesen werden vielfach die Satzzeichen zu wenig beachtet. Beistrich, Punkt, Frage, Ausruf, alles einerlei! Freilich, wenn der Lehrer kein Buch in der Hand hat oder sich während des Lesens gar mit einer andern Klasse beschäftigt, ist ein gewisser Schlen-drian begreiflich. Auch die Sprachlehre darf nicht ganz vernachlässigt werden. Namentlich ist die Satzlehre immer eine gute Denkfübung.

Ein wunder Fleck sind immer noch die Aufsätze. Nimmt man den Durchschnitt der eingegangenen Inspektionsaufsätze, so kann schwach die Hälfte als gut und recht gut bezeichnet werden, während stark die Hälfte als mittelmäßig und schwach bezeichnet werden muß. Uehnlich verhält es sich auch mit den Schriften an den oberen Klassen der Knaben. Schöne und saubere Schriften sind da rar. Bei den Mädchen sind die Schriften durchweg besser. Es liegt das zum großen Teil in der Natur der Sache. Die Mädchenhand ist für das Zierliche besser geeignet als die Knabenhand. Es gibt aber doch auch Knabenschulen mit recht schönen Schriften, ein Beweis, daß auch da bei Fleiß und Ausdauer gute und recht gute Resultate erzielt werden können. In den Befundberichten sind da und dort wunde Punkte berührt worden. Da geht es eben, wie es zu gehen pflegt, wenn man wunde Stellen

berührt, es schmerzt ein wenig. Allein ohne das hat der Inspektor samt seinem Bericht keinen Wert. Lobend sei anerkannt, daß die Lehrerschaft fast durchweg fleißig arbeitet und das Ergebnis des Unterrichtes daher auch als recht befriedigend bezeichnet werden kann. Den Gipfel der Vollkommenheit werden wir eben nie ganz erklimmen."

Von den Sekundarschulen schreibt der Inspektor, hochw. Herr Kammerer Müller:

„Die Lehrerschaft steht durchweg auf der Höhe ihrer wichtigen Aufgabe und hat ihre ernste und mühevollen Pflicht mit hingebender Treue erfüllt. Die Schulen in Ober- und Unterägeri, sowie in Menzingen zählen einige Schüler, welche schon bei ihrem Eintritt hinter den normalen Anforderungen zurückstanden und während des ganzen Jahres zurückblieben. Heimarbeiten mögen dem wünschbaren Fortschritte Hindernisse bereitet haben. Zu wünschen ist: 1. daß die gemeindlichen Schulbehörden überall durch Schulbesuche — nicht zu selten, noch zu häufig! — ihr Interesse für die wichtige Sache des Sekundarschulwesens kundgeben; 2. daß die Eltern ihre Kinder nicht bloß zu einem einjährigen, sondern zum zweijährigen Sekundarschulbesuch anhalten und öfters zu ausdauerndem Fleiß anspornen, und 3. daß die Lehrer und Lehrerinnen in ihrem Unterricht den Zug ins praktische Leben fort und fort berücksichtigen möchten.“

Auch die Berichterstattung über die Arbeitsschule und das Turnen drückt ihre volle Befriedigung aus.

Ueber die finanzielle Seite ist zu bemerken, daß der kleine Kanton Zug für das gesamte Schulwesen sehr viel ausgibt, nämlich:

Beiträge des Kantons an die Primarschule	Fr. 168,641.07
„ „ „ „ „ Sekundarschule	„ 58,782.04
Ausgaben für die Kantonsschule	„ 67,628.23
„ „ „ Fortbildungsschule	„ 19,382.73
„ „ „ Bürgerschule	„ 5,284.80
Städtischer Beitrag an die Kantonsschule	„ 21,000.—
Total fr. 340,718.87	

Hiezu kommen noch die Ausgaben der einzelnen Gemeinden, welche sich auf zirka 700,000 Fr. belaufen. Also gibt der Kanton Zug jährlich für das Schulwesen über eine Million aus, was auf den Kopf der Bevölkerung rund 32 Fr. ausmacht und nicht Fr. 11.50, wie jüngst in gewissen Zeitungen zu lesen war, die sich eben nur auf unzuverlässige Angaben stützen mußten.

Wenn man noch bedenkt, daß an den Volksschulen zirka 80 Lehrschwestern für sehr bescheidenes Entgelt wirken, so stellen sich die finanziellen Leistungen verhältnismäßig noch höher.

Schulnachrichten.

Uzern. Auswil. „Ausfliegen,“ so lautete die Parole für die Sommerkonferenz. Und als Ziel waren die idyllischen Höhen des Dietschiberges auszuzeichnen. Hier oben sollten wir nun neben ernster Arbeit für einige Augenblicke das herrliche Panorama der „kleinen Rigi“ genießen. Doch St. Petrus hatte für heute „große Wäsche“ angefangt.

Schwarzgraue Nebelschwaden tauchten ihre Spitzen in den See und verscheuchten mit ungebeter Promptheit die Schwüle des heutigen Sommers. „O Dietschiberg, o Dietschiberg, so kannst uns nicht gefallen!“

Der geschäftliche Teil brachte uns die in eine originelle Erzählung gekleidete Wiedergabe eines